

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 170.

Welzheim, Sonntag den 1. November 1874.

1874.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Okt. J. M. die Königin der Niederlande besuchte heute die hiesige Permanente Kunstausstellung mit Ihrem Besuch.

Magold, 29. Okt. Wir haben heute abermals einen erschütternden Unglücksfall zu berichten. Ein seit 14 Tagen verheirateter junger Mann von D. Schwandorf war auf einer hohen Tanne mit dem Abreißen von Tannenzapfen beschäftigt. Als seine Frau ihm das Mittagessen brachte, wollte er herabsteigen, glitt aber aus und stürzte die schwindelnde Höhe herab. Die schweren Verletzungen lassen keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Rottweil, 28. Okt. Seit einigen Tagen sind die Gerichte in Dunningen thätig, woselbst am Samstag Vormittag die Ehefrau des Matthäus Fisinger, Müllers „zur Stampfe“ todt in der Mühle aufgefunden wurde. Auf Grund der eingeleiteten Voruntersuchung wurde der Ehemann der Getödteten verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß verbracht.

Deutsches Reich.

Würzburg, 29. Okt. [Prozeß Kullmann.] Gegen halb 9 Uhr fällt sich der sehr kleine Sitzungssaal, der im Ganzen nur etwa 200 Person faßt. Der eigentliche Zuhörer-Raum ist in wenigen Minuten gedrängt besetzt. Außerdem finden noch etwa 80 Personen gegen Special-Karten, wo immer, Platz. Die Presse des Inlandes und Auslandes ist durch etwa 40 Correspondenten vertreten. Die Zeugen werden mit großer Mühe untergebracht. Um 9 Uhr trat der Gerichtshof in der Saal. Präsident ist der Appellrath Haus, Beisitzer die Bezirksgerichts-Räthe Müller und Käufer, die Assessoren Kirchgeßner und Krämer; Staatsanwalt Müdel vertritt die Anklage; Offizial-Verteidiger ist Rechtsanwalt Gerhard. Sofort wird Kullmann von 4 Gendarmen eingeführt und zur Bildung des Geschworenen-Collegiums geschritten. Der Angeklagte erklärte, er wolle keinen Geschworenen ablehnen lassen. Aus der Urne gehen hervor die Geschworenen Landwirth Holzappel, Gerber Bing, Landwirth Niebmann, Bürgermeister Jäckelmann, Landwirth Bauer, Magistratsrath Sattler, Kaufmann Rosa, Bierbrauer Dalem, Landwirth Schleier, Müller Hreg, Fabrikant Fischer, Kaufmann Engelhardt und der Ersatz-Geschworene Schneidermeister Kiliani. Hierauf folgt, nachdem Kullmann auf Befragen die bekannten Personalien beantwortet hat, die Verlesung des Ueberweisungs-Beschlusses und der Anklageschrift. Der Staatsanwalt hält trotz des Geständnisses des Angeklagten die vollkommene Beweis-Aufnahme für nothwendig und beantragt, den Geschworenen zur Beurtheilung der Dertlichkeiten einen Situationsplan und die photographische Abbildung des Dr. Diruffischen Hauses vorzulegen. Der Staatsanwalt theilt ferner mit, daß gegen den Kanzlisten, durch dessen Schuld die vorzeitige Veröffentlichung der Anklageschrift ermöglicht wurde, die Untersuchung eingeleitet ist. Der Verteidiger beantragt die Entgegennahme von Gutachten der von ihm vorgeschlagenen Sachverständigen und die Verlesung verschiedener Schriftstücke. Es folgt der Aufruf der Zeugen. Von denselben ist Schüler aus Magdeburg ausgeblieben. Der Angeklagte antwortet auf Befragen: Er habe die Schule in Magdeburg vom 6. bis zum 14. Lebensjahre besucht; Schieß-Waffen habe er bereits im zweiten Lehrjahre als Böttcher besessen, besonders habe er mit Trzeofen, die mit Schrot geladen,

nach Vögeln geschossen. Von seinem Meister Welsch sei er entlassen worden, weil er Abends zu spät heimgekehrt. Seinen Nebengestellten Otto habe er in der Trunkenheit mit dem Taschenmesser verlegt; auch Otto sei betrunken gewesen. Daß er den Gefellen Günther mit dem Messer angegriffen habe, sei eine unwahre Behauptung. Die Verletzung des Bruders seines früheren Lehrmeisters Welsch gibt er zu; derselbe habe ihn während eines früheren Aufenthaltes im Hause „katholischer Mucker“ genannt. Der Angeklagte gibt die Behauptungen der Anklage betreffs sonstiger Thätlichkeiten zu. Bei der Entfernung aus einem Tanzlokale habe er keine Pistole gehabt. In Salzweidel sei er Mitglied des katholischen Männervereins geworden aus Langerweile. Eines Vortrags des Pfarrers Störmann erinnere er sich. Dort habe er die „Germania“ und „Sichsfelder Volksblätter“ aber auch liberale Blätter gelesen. Daß Fürst Bismarck der ärgste, tollste Feind der Kirche sei, habe er gesagt; die liberalen Blätter hätten ihn ja selbst so dargestellt. Er habe nicht gesagt, daß im Falle eines Religionskrieges die Katholiken die Uebrigen schon untertriegen würden. Mit der Pistole habe er nur aus Vergnügen und zwar nach Vögeln geschossen. Ostern 1874 habe er den ersten Gedanken gefaßt, den Fürsten zu tödten. Bei den Aeußerungen, welche die Anklage aufführt: „Das Ding hat seinen Zweck“ und „ehe ich sterbe“ habe er stets an den Fürsten gedacht. Bis Ostern habe er sich mit der Ausführung des Tödtungsplanes getragen, sei deshalb nach Berlin gereist und habe vorher mehrmals die Pistole probirt, ob sie nicht versage. In Berlin habe er Rehpusten gekauft, Pulver noch besessen. Aus den Zeitungen habe er dann erfahren, daß der Fürst abgereist sei, vorher habe er die Wohnung nicht ermitteln können. Die angebliche Aeußerung zu Kannebley bestreitet der Angeklagte. Bezüglich des Aufenthalts in Sangerhausen gibt der Angeklagte die Behauptungen der Anklage zu. Nach Sangerhausen sei er gegangen, um dem künftigen Badeaufenthalt des Fürsten, der damals speciell noch nicht näher bekannt gewesen sei, auf alle Fälle näher zu sein. Der Angeklagte recognoscirt seine Karte, bezugleich die Rehpusten, von denen er nicht weiß, ob sie zu den in Berlin gekauften oder den von Sangerhausen mitgebrachten gehören. Die Reise habe er bis Nordhausen per Bahn, von dort zu Fuß gemacht. Die Pistole habe er zum Zweck der Tödtung des Fürsten mit Pulver, einem Papierpfropfen, dann zwei Rehpusten und wieder einem Papierpfropfen geladen. Die Rehpusten wären wohl etwas größer gewesen als die vorgezeigten. Daß die Ladung zur Tödtung eines Menschen ausreichend sei, glaube er ebenfalls. Die Wohnung des Fürsten habe er erst Sonntag Nachmittag von einem Fremden erfahren, den er darum gefragt. Er sei in Rissingen viel in der Nähe des Diruffischen Hauses gewesen, weil es ihm so gewesen, als könne der Fürst ihm wieder entweichen. Sonntag würde er den Mord nicht begangen haben, auch wenn ihm die Ausführung möglich gewesen wäre, was nicht der Fall gewesen sei. Auf Befragen, ob er denn so viel auf seine Religion halte, antwortete der Angeklagte: „In der Art, ja!“ Der Angeklagte gibt den Hergang bei dem Schusse so an, wie in der Anklage. Auf den Kopf des Reichskanzlers habe er gezielt wegen des Panzerhemdes, das der Fürst trage. Nicht hinter dem Wagen, sondern vor demselben vorüber sei er nach dem Schusse auf die andere Seite der Straße gelaufen, dort sei er einen Augenblick stehen geblieben, worauf er die Pistole fortgeworfen habe. Der Reitscher habe ihn mit der Peitsche geschlagen. Er würde geschossen sein, wenn man ihn nicht festgehalten

hätte. Auf dem Wege zum Gefängnisse habe er erfahren, daß der Kanzler nur an der Hand verwundet sei. Er glaube gut gezielt zu haben, aber der Fürst müsse eine Bewegung gemacht haben. In der linken Hand habe er ein zweites Zündhütchen gehabt. Er sei sich der Schwere seines Verbrechens und dessen Folgen für ihn bewußt gewesen. Weil er aber den Fürsten für den Urheber des confessionellen Streites gehalten, habe er das Attentat gewagt, wenngleich er nicht geglaubt habe, daß mit dem Tode Bismarck's der Streit aufgehört hätte. Jetzt, wo er mehr darüber nachgedacht habe, sehe er wohl ein, daß er ein großes Verbrechen begangen habe. Es folgt die Vernehmung der Zeugen.

Würzburg, 29. Okt. [Proceß Kullmann.] Die Aussage des Rutschers Schmid ergibt, daß Kullmann in der Richtung nach oben schießen mußte, um den Kopf des Fürsten zu treffen. Der Kammerdiener Niedergesäß hörte von rechts einen Schuß fallen, Kullmann sei rechts vom Wagen vorgelaufen und habe die Pistole hinter dem Diufsch'schen Hause der Brücke zu fortgeworfen. Die Detonation des Schusses sei sehr stark gewesen. Die Kindermagd Thäringen sah den Schuß Kullmann's. Derselbe habe ihn auf der linken Seite mehr von hinten abgefeuert. Der Zeuge Heim ist mit Kullmann in Kissingen vor der Wohnung des Fürsten zusammengetroffen. Kullmann habe sich für einen Rhein-Preußen ausgegeben und habe gesagt, bei ihm zu Hause sei man auf Bismarck nicht gut zu sprechen. Er habe später Kullmann schießen sehen. Sobald derselbe das Pistol gezogen, sei auch der Schuß gefallen. Das Pistol habe er, nachdem er dem Wagen vorgelaufen, weggeworfen. Der Zeuge Lackirer Nimmert hat mit Kullmann vor dem Hause des Fürsten gesprochen. Der Polizei-Beamte Kowertz erklärt, ihm sei Anfangs der Pfarrer Hauthaler aufgefallen, welcher betarig in Wege gestanden habe, daß ihn das linke Wagenpferd streifte; im dem dadurch verursachten Aufenthalt sei Kullmann etwas gebückt an das linke Wagenrad geeilt. Zeuge habe ihn zurückhalten wollen, er habe in Kullmann einen Pöteuten vermutet. Vom Hinter-Rade aus drückte Kullmann das inzwischen aus der Brusttasche hervorgezogene Pistol schnell ab. Bei dem Verhör vor dem Amtsrathe habe Kullmann gesagt: „Sie denken wohl ich gehöre zu einer katholischen Agitation; ich gehöre wohl zu einem katholischen Vereine zu Salzwehel, von da aus bin ich aber nicht geschickt.“ Bei der Erwähnung des Pfarrers Störmann aus Salzwehel sagte Kullmann: „Das ist ein guter Mann.“ Auf Vorhalten der Folgen für ihn habe Kullmann erwidert: Für mich wäre gesorgt gewesen. Kowertz bemerkt, er habe diese Aeußerung so verstanden, als habe der Angeklagte sagen wollen, im Falle eines Entkommens würden etwaige Mitwisser oder Anstifter für den ferneren Unterhalt Kullmanns sorgen. Der Angeklagte bestreitet die Wichtigkeit der schlussfolgerungen des Zeugen. Er sagt gegenüber dem Zeugen, er sei nicht leichtsinzig, sondern kaltblütig gewesen. (Bewegung im Saal.)

Berlin, 29. Okt. Die Thronrede, welche vom Kaiser gehalten wurde, sagt bezüglich der auswärtigen Politik: Unsere Beziehungen zu allen fremden Regierungen sind friedlich und wohlwollend, und in der bewährten Freundschaft, welche mich mit den Herrschern mächtiger Reiche verbindet, liegt eine Bürgschaft der Dauer des Friedens, für welche ich Ihr volles Vertrauen in Anspruch nehmen darf.

Wir liegt jede Versuchung fern, die geeinte Macht des Reiches anders als zu dessen Vertheidigung zu verwenden, vielmehr ist es gerade diese Macht, welche meine Regierung in den Stand setzt, ungerechten Verdächtigungen ihrer Politik gegenüber zu schweigen, und gegen das Uebelwollen oder die Parteilichkeit, denen sie entspringen, erst dann Stellung zu nehmen, wenn dieselben zu Thaten übergehen sollten. Dann weiß ich, daß für die Rechte und die Ehre des Reiches jederzeit die gesammte Nation und ihre Fürsten mit mir einzutreten bereit sind.

Berlin, 29. Das Obertribunal hat heute das Erkenntnis der unteren Instanz, welches die Freilassung des Bischofs von Trier aus der Haft anordnete, cassirt und die Sache zur anderweiten Entscheidung an die Unterinstanz zurückverwiesen.

Aus Lothringen, 27. Okt. Mit größter Bestürzung vernimmt man, daß in dem bevölkerten Flecken Uedingen bei Diedenhofen eine ganze, aus fünf Köpfen bestehende Familie durch den Genuß giftiger Pilze, die sie für essbare Schwämme hielt, ihren Tod fand. Wie oft wurde befalls nicht schon zur äußersten Vorsicht gemahnt!

Ausland.

Santander, 29. Okt. General Laserna hat seine Demission gegeben und kehrt nach Madrid zurück. Der Nachfolger ist wahr-

scheinlich General Moriones. Bei der Armee sind in der nächsten Zeit keine erheblichen Vorgänge zu erwarten.

New-York, 27. Okt. In Louisiana dauern die Verhaftungen der Mitglieder der Weissenliga fort. — General Ord hat das Handelsamt von Chicago und die unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse für 7000 Menschen in den von den Heuschrecken verwüsteten Gegenden des westlichen Missouri gebeten, wo bei Ermangelung rechtzeitiger Hilfe eine Hungernoth zu befürchten ist.

Verschiedenes.

— Wie reich der Ernte-Segen in den Weinbergen ist, beweist folgender thatsächliche Vorfall. In Nieder-Jugelheim wurden von 63 Klastern Weinberg Trauben im Werthe von etwa 200 fl. zu Markt gebracht und beim Herbstfest noch sieben Ohm Wein aus dem hängengebliebenen Reste gefestert.

— Die Chinesen haben den Nähmaschinen den Tod geschworen, weil diese, wie sie sagen, der Arbeit und den Arbeitern schaden. In Hongkong wurden mehre chinesische Schneider, die mit Maschinen zu arbeiten anfangen, gemißhandelt und aus der Zunft gestoßen. Man darf dabei nicht vergessen, daß in China der Zopf bis auf den heutigen Tag noch in hoher Achtung und Ehre steht.

— Es stellt sich jetzt heraus, daß Garibaldi's Nothstand durch seinen zweiten Sohn Ricciotti veranlaßt worden, der in London über eine halbe Million Schulden gemacht, der Vater verkaufte seine berühmte Nacht, die der Herzog von Sutherland ihm einst zum Geschenk gemacht; aber der Unterhändler ging mit dem Gelde durch, und der arme alte General mußte auf sein Häuschen und Gürtchen die Summe ein zweitesmal aufzubringen suchen, um die Ehre seines Namens zu retten.

— Eine, wenn nicht wahre, doch gut erfundene Anekdote läuft durch die Zeitungen: Als Feldmarschall Graf Moltke zuletzt in Petersburg war, bemerkten mehre Herren aus der höchsten militärischen Umgebung des Kaisers Alexander eines Tages, daß er noch schweigsamer und nachdenklicher sei als gewöhnlich. Es hatten gerade in den französischen Zeitungen wieder einmal heftige Drohungen und leidenschaftliche Aufreizungen gegen Deutschland die Welt mit ihrem volltönenden, aber hohlen Geräusch erfüllt, und man fragte den Feldmarschall, ob diese beunruhigenden Zeitungsartikel vielleicht die Ursache seiner erschütterlichen Nachdenklichkeit seien? „Ach nein!“ erwiderte der Graf, „ich denke nur darüber nach, wo die Franzosen das entsetzlich viele Geld herbekommen würden, das wir ihnen abnehmen müßten, wenn wir sie noch einmal schlagen sollten.“

† (Aus London.) Unter den 4 Millionen Einwohnern, welche London ungefähr besitzt, gibt es mehr Juden als in Palästina, mehr Schotten als in Edinburg, mehr Irländer als in Dublin, mehr Katholiken als in Rom. Auf alle fünf Minuten kommt eine Geburt, auf alle acht Minuten ein Sterbefall.

† (Die schlimmste Jagd.) Eine Newyorker Zeitung schreibt: Die Jagd auf den Hippopotamus an den Ufern des Nil, auf den Alligator in der Bai von Louisiana, auf den Löwen in Numidien, auf den Gorilla in Afrika, auf den Tiger in Bengalen, den Bären in Schweden und den Wolf in den Steppen Rußlands — solche Jagd ist ein reines Kinderspiel gegen eine Jagd nach einem treuen, fleißigen und bescheidenen Dienstmädchen.

† (Eine Anfrage über Zahlungsfähigkeit eines Kunden) wurde von einem Banquier einer amerikanischen Stadt lakonisch wie folgt beantwortet: „Er ist todt, zahlt jedoch eben so prompt wie früher.“

† (Ein verdächtiger Gouverneur.) „Sie können sich zurückziehen,“ sagte der Gouverneur Moses von Süd-Carolina zu einem farbigen Aufwärter, der in einer Restauration in Charleston hinter seinem Stuhl stand. „Entschuldigen Sie,“ antwortete Sam, „ich bin für die Köffel verantwortlich.“

— Zimmermädchen: „Johann, warum macht der Herr Baron an seine Wirtensarten, die er abgibt, immer ein Efelsohr?“ — Bedienter: „Zum Zeichen, daß er selbst bagewesen.“

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die Spinnerei Schornreute-Ravensburg

empfiehlt sich zum **Spinnen**

von **Flachs, Hanf & Abwerg** im **Lohn**

und sichert **reelle** Bedienung zu.

Das **Verweben** der Garne wird bei uns **rasch & bestens** besorgt und liegen Preislisten & Muster bei unsern Herrn Agenten auf, deren Namen wir hier folgen lassen.

Herr **Wilh. Aug. Seitz jr.** in Welzheim.

„ **Gottfried Kreeb** in Gschwend.

„ **W. Weissmann's Wittwe** in Alfdorf.

„ **Lehrer Truffner** in Nutzlungen.

Für Lungen-, Herz- und Nervenleidende von hohem Werthe.

Liebig's Kumys-Extract,

Bitte mir 36 Flacons von Ihrem Kumys-Extract recht bald schicken zu wollen, da wir eine merkliche Besserung bei meiner Tochter, nach neuntägigem Gebrauch desselben wahrgenommen haben und wir daher die Kur weiter ausdehnen wollen. Die sonst jeden Tag, besonders gegen Abend stattgehabte Schwäche ist schon gänzlich verschwunden und die Patientin sieht auch schon bedeutend besser aus.

Jos. Eisenkolb,
Oberlehrer.

Bitte, da Ihr schätzbarer Extract sich auch bei mir schon nach Verbrauch von kaum drei Flacons als heilkräftig erwiesen hat, um Uebersendung (folgt Bestellung).

Katharina Stude.

Nach Genuss dieser vier Flacons Kumys kann ich soviel berichten, dass der Husten etwas sich gelindert hat, das Athmen ist leichter, auch eine grössere Neigung zum Schlaf nach Ihrer Angabe, hat sich bei mir eingefunden u. s. w.

H. Müller.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Preis pro Flacon 15 Sgr., Kisten nicht unter 4 Flac. durch das
Genera-Depot von Liebig's Kumys-Extract.
Berlin, Friedrich-Strasse 196.

NB. Unsere Instituts-Aerzte sind jeder Zeit bereit, nach eingesandtem Kurbericht den betreffenden Patienten mit specieller ärztlicher Information zur Hand zu gehen, ohne dass dafür ein Honorar beansprucht wird.

Im Interesse des Publikums sind wir bereit, gut renommirten Firmen Dépôts zu übergeben.

Die Wormser Akademie

der

Landwirthe, Bierbrauer & Müller,

bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am 1. November. — Programme und Auskunft ertheilt gerne

Worms a. Rh.

Der Director:

Dr. Schneider.

Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.



Freitag den 6. Novbr.
9 Uhr im La m m in
Waldbausen aus Trudel-
wald, Pulzwalb, Obere
Kemsalbe und Aiten-
bächle:

13 Stück Langholz I. II. u. III. Cl.
25 Fm., 25 Stück Sägholz 37. Fm.,
2 Km. tannen Spaltholz, 74 do.
Scheiter, 230 Anbruch.

Das Holz wird am Tage vor dem Verkauf vorgezeigt.

K. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Rudersberg.

Pferd- & Hund-Verkauf.



Aus der Gant-
masse des Julius
Pfeifenmaier
Bierbrauers in



Rudersberg, wird das vorhandene 8 Jahre alte Pferd, braun, Stute, sowie ein Haushund am nächsten

Dienstag den 3. Novbr. d. J.
Nachmittags 1 1/2 Uhr

in der Wohnung des 2c. Pfeifenmaier im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Welzheim den 31. Oktbr. 1874.

K. Gerichts-Notariat.
L u i f.

Murrhardt.

Neue Bettfedern

in verschiedenen Sorten hält stets billigt auf Lager

August Seeger.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten Wiener Weltausstellung
durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet,
verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu vortrefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand

Vom 1. October 1874 an bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten her und hin und der Spinnlohn beträgt 12 Pfennige neues Reichsgeld für 1 Schneller von 1000 Metern Fadenlänge mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne sind verschieden und richten sich nach Breite und Qualität der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

G. Munz Seifensieders Wittve in Welzheim.

J. M. Hinderer's Wittve in Rudersberg.

J. F. Maier in Alldorf.

W. A. Daiber in Lorch.

Für Brust-, Herz- und Nervenleidende.

OZON-empfohlen von den ersten Autoritäten, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems selbst in den hartnäckigsten Fällen, durch die vereinten Wirkungen des nährenden Sauerstoffes und der stärkenden Electricität.

Behufs Bestellung beliebe man sich zu wenden an **E. Giebel,**
Berlin, Schützen-Strasse 32.

Rudersberg.

Unter Zusicherung billigster Preise empfehle ich mein Lager in

Tuch, Buxkin & Hemdtenflanells,

ebenso alle gangbaren Farben in gestrickten wollenen Jacken & Unterhosen.

C. G. Breuninger.

Murrhardt.

Tuch und Buxkin

empfehlte billigst

Friedrich Horn.

Substanz d'Alfieri

beseitigt schnell angenehm und sicher ohne schädliche Einwirkung auf den Körper und ohne Beschränkung der gewöhnlichen Lebensweise Geschlechtskrankheiten aller Art sowie die Folgen geschlechtlicher Excesse jeden Grades. Bei unvollständig kurirter, Jahre hindurch verschleppter Syphilis (tertiäres Stadium) dauert die Kur 8-10 Tage. Für den Erfolg garantire ich. 2 fl. nebst Gebr. Vorschrift und Verpackung 3 Thlr. Allein zu beziehen

durch

E. Giebel,

Berlin, Schützen-Strasse 32.

Sehr wichtig für Frauen!

Frauen, welche an **Senkungen**, **Vorfällen** leiden, werden **ohne Ringe**, **ohne Bandagen** gründlich geheilt von Frau Ana Braun, Cäcilien-Strasse.

Frau Braun v. Heilbronn

Kommt am Donnerst. den 5. u. 6. Nov. nach **Smünd** und ist von 8 Uhr an von Allen an **Senkungen**, **Vorfällen**, **Krämpfen**, besonders aber von Allen an **Hämorrhoiden** Leidenden zu sprechen.

Handwerker-Bank

Welzheim.

Eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden erinnert, den Monatsbeitrag auf den 1. Novbr. an den Kassier

Kaufmann Bilfinger
zu zahlen.

Breitenfürst.

Unterzeichneter Farrenhalter verkauft wegen Ablauf der Pachtzeit auf nächst Martini einen etwas über 2 Jahr alten echt Leinthalen Farren, gelbfalch, und wird hiebei bemerkt, daß er nur im Oberamtbezirk verkauft wird, da derselbe bei dem Landwirtschaftlichen Bezirksfest den 3ten Preis erhalten und für Artigkeit und guten Sprung garantiert werden kann.

Christian Heinrich,

Gutsbesitzer.

Alldorf.

Feuerwehr-Versammlung.



Am Sonntag Abend 7 Uhr
Feuerwehr-Versammlung im Lokal.
Jahres-Schlus. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Das Kommando.

Stellensuchende

aller Branchen werden placirt.
Bureau „Germania“, Breslau,
Neufeststrasse 52.

Geld-Sorten vom 24. October 1874.

| | |
|--------------|-----------------------|
| Imperials | fl. 9. 48-49. |
| 20-Francs | „ 9. 29 1/2 - 30 1/2. |
| Pistolen | „ 9. 40-42. |
| Souvereigns | „ 11. 56-58. |
| Holl. fl. 10 | „ 9. 48-50. |
| Lucaten | „ 5. 37-39. |